

Anleitung zur Nutzung des Kartensets «BNE-Schulhausareal»

1) Wie ist das Kartenset entstanden?

Das Kartenset “BNE-Schulhausareal” dient als Handreichung zur gemeinsamen Umgestaltung von Schulhausarealen zu einem Lern- und Begegnungsort im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung (NE)”. Das Kartenset wurde partizipativ mit verschiedenen praxiserfahrenen Expert:innen entwickelt. Gemeinsam mit den Expert:innen wurde in einem ersten Schritt in einem Denkraumworkshop die Grundlagen zusammengetragen und in anschliessenden Fachgesprächen weiter ausdifferenziert. Verschiedene, bereits vielfältig erprobte und somit bewährte Beispiele kamen zusammen und werden nun im Kartenset zur Umsetzung der Arealumgestaltung zur Verfügung gestellt.

Die Ausarbeitung des Kartensets wurde durch die Finanzierung und inhaltliche Mitarbeit von *éducation21* im Rahmen des Programms «Innovative BNE-Projekte an Pädagogischen Hochschulen» und der Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern ermöglicht.

2) Was ist die Grundidee?



Abbildung 1: Partizipative Beteiligung untersch. AkteurInnen der Schule, Gemeinde und Bevölkerung

Hinter dem Kartenset steht die Grundidee, ein Schulhausareal als vielfältigen Lern-, Lebens- und Begegnungsraum zu begreifen, in Richtung einer Nachhaltigen Entwicklung gemeinsam umzugestalten und langfristig gemeinsam zu pflegen. Diese Umgestaltung erfolgt daher in einem partizipativen Prozess unter Beteiligung unterschiedlicher Akteur:innen der Schule (Schulleitung, Lehrpersonen, Schüler:innen), der Gemeinde (Gemeinderat, Hauswart:in, etc.) sowie der Bevölkerung

(Eltern, Einwohner:innen, Senior:innen etc., siehe Abbildung 1). Dabei steht insbesondere die Partizipation von Schüler:innen im Fokus. Der Umgestaltungsprozess umfasst die folgenden fünf Phasen: Initiierung, Vorbereitung, Planung, Realisation und Etablierung (siehe Abb. 2). Das Kartenset unterstützt diesen Prozess der partizipativen Umgestaltung durch Leitfragen und konkreten Beispiele.

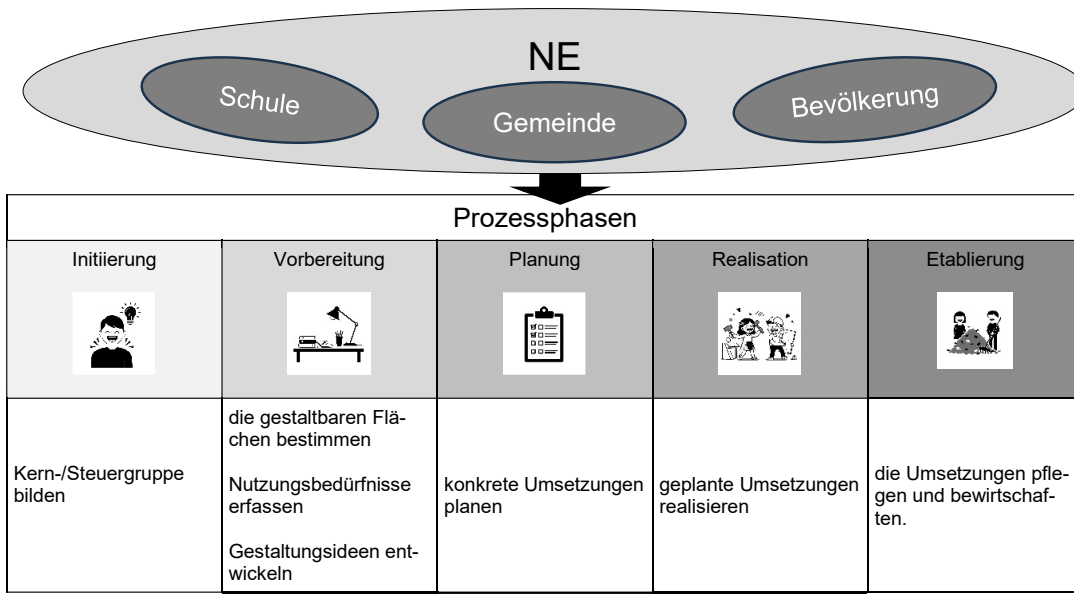


Abbildung 2: Zusammenfassende Darstellung der Prozessphasen

3) Welche Bedeutung haben NE, BNE und Partizipation in diesem Zusammenhang?

Gemeinsam Beiträge in Richtung Nachhaltige Entwicklung (NE) umsetzen: Entsprechend dem heutigen Nutzungsverständnis muss das Schulhausareal verschiedenen Ansprüchen und Nutzer:innengruppen entsprechen (als Lern- und Begegnungsort). Es liegt daher nahe, dass aufgrund vielseitiger Nutzung durch unterschiedliche Akteur:innen auch die Umgestaltung partizipativ und in intensiver Aushandlung geschieht. Zudem wächst der klimabedingte Handlungsbedarf aufgrund geringer Biodiversität und hohem Anteil an asphaltierten Bodenflächen. Klimaanpassungen stehen im Fokus, um beispielsweise Hitzeinseln, welche Schulen oft sind, zu entschärfen. Das Schulhausareal weist ein grosses Potenzial als Gestaltungs- und Mitwirkungsort auf. NE ist ein gesamtgesellschaftliches Anliegen, bei dem verschiedene Akteur:innen Entscheidungsmacht und Mitverantwortung tragen und bei dem Kinder und Jugendliche idealerweise gleichberechtigt in Entscheidungsprozesse einbezogen werden können.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in Schulalltag integrieren: BNE wird als Beitrag des Bildungssystems zu einer NE betrachtet. Im Rahmen einer BNE bauen Schüler:innen Wissen und Können auf, um sich an gesellschaftlichen Aushandlungs- und Gestaltungsprozessen einer NE zu beteiligen. Es werden Kompetenzen in den Bereichen wie vernetztes Denken, Partizipation und zukunftsorientiertes Denken benötigt. Das Schulhausareal bietet vielfältiges Potenzial für die Umsetzung von BNE, einerseits in der Bearbeitung von NE-Themen im BNE-Unterricht, andererseits bei der Umgestaltung des Schulhausareals, wodurch entsprechende Kompetenzen gefördert werden. Am Schulhausareal können Fragen thematisiert werden, die aus gesamtgesellschaftlicher Perspektive relevant sind und bei deren Beantwortung

tung verschiedene Aspekte und Dimensionen einer NE aufeinander bezogen werden müssen. Es sind Fragen, die mit dem eigenen Leben zu tun haben und sowohl für das Handeln in der Gegenwart als auch für Erwartungen und Wünsche, die wir an eine Zukunft stellen, eine Rolle spielen.

Partizipation von Kindern und Jugendlichen: Partizipation bedeutet, die verschiedenen Akteur:innen und insbesondere auch die Schüler:innen miteinzubeziehen. Kindern und Jugendlichen kann die Mitwirkung von einer informierenden, beratenden bis hin zu einer mitentscheidenden Rolle ermöglicht werden (siehe Tabelle 1):

Tabelle 1: Mitwirkungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen

Partizipationsebene	Beschreibung der Mitwirkungsmöglichkeiten
Wissen/Informieren	Schüler:innen werden über zentrale Aspekte informiert bzw. erarbeiten sich diese.
Zuhören	Entscheidungsträger:innen wie Lehrpersonen oder Gemeinderat hören sich die Meinungen der Schüler:innen an, interpretieren diese und setzen relevante Anliegen um.
Zusammenarbeiten	Entscheidungsträger:innen wie Lehrpersonen oder Gemeinderat arbeiten mit den Schüler:innen zusammen an einer Problemlösung, tragen aber weiterhin die Verantwortung sowie die endgültige Entscheidungsmacht.
Führen	Schüler:innen übernehmen Mitverantwortung im Entscheidungsprozess, sie werden dabei von anderen Personen (z.B. dem Gemeinderat) unterstützt und beraten.

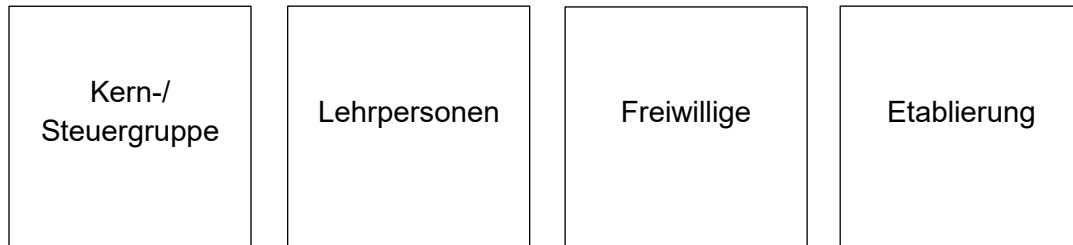
Die aktive Teilhabe stärkt die Identifikation mit dem Umfeld und führt zu langfristiger Sorge sowie Pflege (weniger Vandalismus), erhöht die Akzeptanz von Entscheidungen und Regelwerken und steigert die Nutzung durch bessere Bedürfnisklärung.

Für eine partizipatorische Demokratiebildung sind Reflexion, Aushandlung sowie das Einräumen von Handlungsspielräumen und Beteiligungsmöglichkeiten essenziell. In Schule und Unterricht kann Partizipation in einem geschützten Rahmen erlebt und erprobt werden. Kinder und Jugendliche können Kompetenzen wie kritisches Denken, Meinungsbildung und Argumentation erwerben, um aktiv NE-Prozesse zu gestalten und damit auch an einer Demokratie teilhaben.

4) Für wen ist das Kartenset?

Das Kartenset beleuchtet insbesondere Aufgaben der Kern-/Steuergruppe, der Lehrpersonen und der Freiwilligen. Da die Etablierung eine Herausforderung darstellt, wurde für diese Phase ein eigenes Kartenset erstellt.

Kartensets für:



Die **Kern-/Steuergruppe** setzt sich aus unterschiedlichen Akteur:innen der Schule, Gemeinde und Bevölkerung zusammen. Es ist eine kleine Gruppe, welche die Umgestaltung steuert. Das Kartenset hilft bei der Steuerung der Umgestaltung.

Lehrpersonen unterstützen die Umsetzung der Arealumgestaltung mit ihren Klassen. Das Kartenset dient den Lehrpersonen Umsetzungen wie die Arealbegehung in den Unterricht zu integrieren.

Bei den **Freiwilligen** handelt es sich um verschiedene Akteur:innen der Bevölkerung. Im Kartenset wird das Vorhaben beschrieben und Mitmachmöglichkeiten werden aufgezeigt.

Im Kartenset **Etablierung** wird die Verstetigung in den Fokus genommen. Indem beispielsweise Anregungen zu Jahresplanungen und Bildungskonzepten sowie zur Pflege und Unterhalt gegeben werden.

5) Wie können die Kartensets eingesetzt werden?

Die Kartensets sind Hilfestellungen angereichert durch konkrete bewährte Beispiele in der Umgestaltung des Schulhausareals.

Die Handhabung in der Kern-/Steuergruppe könnte wie folgt aussehen: Gemeinsam wird in der Kern-/Steuergruppe die Karte 1 (Phase I: Initiierung – Kern-/Steuergruppe bilden) gesichtet. Diese enthält die Aspekte Leitfragen, bewährte Beispiele und ein leeres Feld für Notizen der eigenen Umsetzung. Anhand der Leitfragen wird die Phase I diskutiert und mögliche Umsetzungen werden festgehalten. Ist die Phase I konkretisiert wird die nächste Karte (Phase II: Vorbereitung – Arealbegehung) gemeinsam angegangen. Ist Phase II geplant wird Phase III gestartet etc.

Die Handhabung als Lehrperson mit ihrer Klasse könnte wie folgt sein: Die Handhabung ist ähnlich wie die der Kern- und Steuergruppe. Das Kartenset wird zur Hand genommen und Karte für Karte bzw. Phase für Phase wird mit Hilfe von Leitfragen und konkreten bewährten Beispielen geplant.

6) Mit welchem Zeitaufwand ist zu rechnen?

Aufgrund der Erfahrungen aus Umsetzungen in fünf Gemeinden, resp. Quartieren wird eine Zeitdauer von zwei Jahren für die Vorbereitung bis hin zur Realisation erster Massnahmen sowie Festlegung der Organisation für die Etablierungsphase empfohlen.

Schuljahr 1											
Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Initiierung		Vorbereitung									

Schuljahr 2											
Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Planung					Realisation			Organisation Etablierung			

Innerhalb der Umsetzung nehmen die verschiedenen Mitwirkungsmöglichkeiten unterschiedlich viel Zeit in Anspruch:

Mitwirkung in der Kern-/Steuergruppe: Ca. 7 Kern-/Steuergruppen-Sitzungen à 1.5-2h, darin enthalten ist die Planung eines Workshops mit Schüler:innen und Bevölkerung sowie Planungssitzungen für die Konstitution von Arbeitsgruppen sowie zwei Arbeitseinsätze. Je nach Aufgabenbereich fallen organisatorische Arbeiten wie Abklärungen und Kommunikation an.

Mitwirkung der Lehrpersonen und ihre Klassen: Organisatorischer und planerischer Aufwand wie Teamsitzungen und Unterrichtsvorbereitung für Arealbegehung mit der Klasse, Workshop-/Planungsmorgen, Gruppenmoderation und Begleitung von Gruppen bei Arbeitstagen.

Impressum

Auflage: 1/2025
Projektleitung: Andrea Denise Lüscher, Pascal Pauli
Autor:innen: Andrea Denise Lüscher, Pascal Pauli, Franziska Bertschy
Fachliche Unterstützung: Iwan Reinhard (éducation21), Roland Guntern (Pro Senectute Kanton Aargau)
Projektfinanzierung: éducation21,
Dienststelle Volksschulbildung Kanton Luzern